

Dieser Band widmet sich nun dem Zeitraum 1563–1700. Zehn Quellenbände werden nach einem detaillierten Erfassungsschema ausgewertet; eine umfassende Beschreibung der einzelnen Codices ist in der Einleitung zu finden. Die Angabe des Betreffs in den Anträgen auf Ausleihe ist erfreulicherweise im Originalwortlaut mitgeteilt. Für die Mittelalter-Rezeption der frühen Neuzeit und damit die Herausbildung der wissenschaftlichen Geschichtsschreibung und der Mediävistik überhaupt ist das Verzeichnis von enormem Interesse. Durch die vorzüglichen Register können sowohl die von den Ausleihern gewünschten Autoren und Texte wie auch die zahlreichen prominenten Benutzer recherchiert werden; wir sehen darunter im 16. Jh. etwa den Kirchenhistoriker Abraham Bzovius OP, Verfasser einer populären Verdammung Ludwigs des Bayern, oder im 17. Jh. Lucas Holstenius, den Hg. der großen Sammlung von Ordensregeln und Konzilien. An anderer Stelle hat G. eine exemplarische Auswertung dieser Quelle vorgelegt, auf die ausdrücklich hingewiesen sei: Christine GRAFINGER, Die Ausleihe von Handschriften aus der Bibliotheca Palatina im 17. Jahrhundert, *Bibliothek und Wissenschaft* 26 (1992/1993) S. 24–38. A. M.-R.

---

Johannes DUFT – Tibor MISSURA-SIPOS, *Die Ungarn in Sankt Gallen – Magyarok Szent Gallenben. Mittelalterliche Quellen zur Geschichte des ungarischen Volkes in der Stiftsbibliothek St. Gallen – Középkori források a Szt. Galleni Alapítványi Könyvtárban*, St. Gallen 1992, Kommissionsverlag Leobuchhandlung, 87 S., 17 Taf., ISBN 3-9520218-0-6, CHF 29, ist eine Neuauflage des DA 14, 295 angezeigten Bandes mit parallel gedruckter ungarischer Übersetzung und einem Nachwort über das Schicksal des Mitheraus- und Geldgebers, eines 1956 emigrierten Arztes. Die Versicherung „Um aber den Leser nicht zu verwirren, wird von gelehrten Anmerkungen im Text abgesehen“ (S. 8), hat etwas Beruhigendes. G. S.

---

Eduard JUNYENT I SUBIRÀ, *Diplomatari i escrits literaris de l'abat i bisbe Oliba*, a cura d'Anscari M. MUNDÓ (Institut d'Estudis Catalans. *Memòries de la secció històrico-arqueològica*, 44). Barcelona 1992, Institut d'Estudis Catalans, XXXIII und 467 S., ISBN 84-7283-204-X. – Oliba, um 971 als Sohn eines Grafen von Cerdanya und Besalú geboren, übernahm nach dem Eintritt seines Vaters in Montecassino nur für kurze Zeit seinen Teil des Erbes. 1002 in Ripoll Mönch geworden, 1008 gleichzeitig hier wie in Cuixà zum Abt gewählt, 1017 zum Bischof von Vic erhoben, entfaltete er bis zu seinem Tod (1046) eine rastlose Tätigkeit. Neben mehreren Romreisen sowie der Teilnahme an Synoden und gerichtlichen Verhandlungen sind zahlreiche Kirchweihen und Klostergründungen (darunter das katalanische Nationalheiligtum Montserrat) bezeugt. Für das neu erwachende katalanische Selbstbewußtsein stellte Oliba eine Hauptfigur nicht nur der ma., sondern der gesamten Geschichte der Region dar. Im Jahr 1948 wurde dem Institut d'Estudis Catalans eine Arbeit vorgelegt, die seinerzeit einen Preis erhielt. Unglückliche Umstände verhinderten die Publikation einer überarbeiteten Fassung noch zu Lebzeiten des Autors († 1978); vgl. auch DA 46, 579f.). Der nun